Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 16 (1961)

Heft: 3

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1; SCHORTA: Ortsnamenkunde 1; WEISS: Schweiz. Volkskunde 2. *b) Handels-Hochschule St. Gallen.* WIDMER: Grundzüge der Wirtschaftsg. 2, Industrieg. 2, Japan 1; WINKLER: Agrarg. 2, S 2. *c) Universitäten. Basel.* ANNAHEIM: Geomorphologie der Schweiz II, 2, Wirtschaftsg. der USA 1, S 2 + 2, Exkursionen, Kolloquium; BÜHLER: Soziologie der Naturvölker 3, Problem der Entwicklungsländer in ethnologischer Sicht 1, S 2. *Bern.* GYGAX: Physikalische G II, 2, Ergänzungen 1, Schweiz IV 1, Hydrologie I, 1, S 1 + 1 + 1, Kolloquium 1; GROSJEAN: Asien 2, Europa IV (Donauländer, Osten) 1, Allgemeine Kulturg. II: Ursprung und Entwicklung der agrarischen Kulturlandschaft 2, S 1 + 2; NYDEGGER: Limnologie II, 1; BIDER: Einwirkungen des Wetters auf Mensch und Pflanze 2; WELTEN: Pflanzeng. Europas 2, S 2. *Fribourg.* PIVETEAU: G de la Suisse: les Alpes 1, l'Afrique 1, G physique générale: morphologie structurale 1, G économique: la circulation 1, l'Europe méditerranéenne 1, S 1 + 1; BLUM: Pflanzeng. 1; HUBER: Die Eskimos und ihre Kultur 1, Aus der afrikanischen Mythologie 1, Grundbegriffe der E: Recht und Rechtsprechung 1, Geburt, Hochzeit und Tod im Volksbrauch der Schweiz und ihrer Nachbarländer 1, S 2; HENNINGER: Überreste vorislamischer Religionen in Arabien und Nordafrika 1, Soziologie Arabiens und Nordafrikas 1; v. d. OUDENRIJN: Ethiopien. *Genève.* LOMBARD: Géologie générale et g physique 2; BURKY: G humaine 5, S 1; DAMI: G politique de l'Europe 1, G ethnique et linguistique 1; CHARDONNET: G industrielle; SAUTER: E 1; LOBSIGER-DELLENBACH: E générale 1. *Lausanne.* ONDE: Explication de cartes 1, Iles britanniques 1, l'Aménagement de l'espace 1, S 2, G économique 2, S 1; MERCIER: Topographie de l'exploration 4; VILLARET: Phytog. 1, S 4. *Neuchâtel.* AUBERT: G physique. Relief glaciaire 2, S 4; GABUS: G economique: transports aériens 1, G humaine: Nouveaux états africains II, 1, Méthodologie 1, S 1, Ethno-sociologie II, 1, Muséographie 1. *Zürich.* BOESCH: Einführung in die G (mit SUTER) 3, Allgemeine Wirtschaftsg. I, 2, G Arbeitsmethoden: Beispiele aus der regionalen G 1 (mit SUTER), S 2 + 2 + täglich; SUTER S 2 + 2; GUYAN: Fragen und Ergebnisse kulturg. Forschung im Jura 1, Die keltische Kulturlandschaft 1; SCHÜEPP: Klimatologie 2, HENKING: Allgemeine E III, 1; STEINMANN: S (E) 1; THOMAS: Seenkunde 1, S 4 + täglich; EGLI: Didaktik des G Unterrichts an der Mittelschule 2; MEYER: Aus der G Strabons 1; LARGIADER: Einführung in die Methode der Landesgeschichte und Heimatkunde 2; WEISS: Haus und Siedlung im europäischen Überblick 2, Flüchtlingsforschung in Deutschland 1, S 2; HEROLD: Recht und Volkskunde 1.

Mutationen. Universität Fribourg. An Stelle des an die Universität Lille, Frankreich, berufenen Prof. Dr. JEAN-PAUL MOREAU wurde neu zum ao. Professor für Geographie Dr. J.-L. PIVETEAU, Paris, gewählt. Beiden Herren wünschen wir alles Gute in ihrem neuen Wirkungskreis.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

Fliegerkarte der Schweiz 1: 300 000. Bern 1961. Flugkarte der Schweiz 1: 500 000. Herausgeber: Aero-Club der Schweiz unter Mitwirkung des Eidg. Luftamtes. Bern 1961. Kümmerly & Frey.

Während die Fliegerkarte neben dem Relief hauptsächlich die markanten Gipfelhöhen (rot gedruckt) darstellt, bietet die Flugkarte eine Übersicht über die Flugplätze (unterteilt in Zivilflugplätze, Flugfelder, Militärflugplätze, kombinierte Plätze), radioelektrischen Installationen (Funkfeuer), Flugsicherungsdienste, Kontrollzonen, Luftstraßen, Untergrenzen, Flugflächen und Gefahrengebiete. Eine Tabelle macht ferner die Schießplätze mit den Schießzeiten namhaft. Die sehr klar und plastisch gedruckten Darstellungen dürfen nicht nur dem Fachmann wertvolle Dienste leisten, sondern auch dem Geographen interessant sein.

H. MEYER

Die Schweiz 1:400 000. Offizielle Straßenkarte des ACS. Bern 1961. Kümmerly & Frey.

Die neue Autokarte enthält eine Neuerung: die Entlastungsstraßen für die Durchgangsrouten, die jedem Autofahrer zweifellos sehr willkommen sein wird. Im übrigen zeigt sie nach bewährter Methode neben dem Relief die verschiedenen Straßentypen mit Steigungen sowie zahlreiche Sehenswürdigkeiten, Flugplätze, Unterbringungsorte usw. Damit wird sie nicht nur ein Hilfsmittel des Automobilisten, sondern des Reisenden überhaupt, dem sie sehr zu empfehlen ist.

M. KERN

Schweiz. Neue Reise- und Tourenkarte mit Ortsverzeichnis. 1: 300 000. Bern 1961. Kümmerly & Frey.

Die neue Reisekarte gewinnt ihre besondere Bedeutung durch ein höchst dankenswertes Ortsverzeichnis und, neben der Angabe von Hütten, Bergtelefonstationen und Rettungsstationen des SAC durch die Angabe der Campingplätze. Die auch graphisch ansprechend gestaltete Karte wird dem Reisenden aller Sparten ein ausgezeichnetes Hilfsmittel sein.

E. FISCHER

Spezialkarte des Jura. Carte spéciale du Jura avec les chemins des crêtes et des itinéraires des piétons 1:50 000. Bern 1961 Kümmerly & Frey.

Mit dem neuen (6.) Blatt dieser altrenommierten Wanderkarte kam ein besonders interessantes Gebiet: Lausanne-Vallée de Joux-St-Cergue zur Darstellung. Auf der Grundlage der neuen Landeskarte hergestellt, enthält sie neben den Wanderwegen, Herbergen und Campingplätzen auch die neue im Bau begriffene Autoroute am Genfersee. Sie wird zwei-

fellos den Besuchern der Region willkommene Dienste leisten. H. BAUER

WIRZ, WALTER und BEYELER, OTTO: *Emmental II* (Oberemmental), Berner Wanderbuch 4, 2. Auflage, Bern 1961. Kümmerly & Frey. 44 Routenbeschreibungen, 24 Abbildungen, 8 Kartenskizzen, 144 Seiten.

Daß in kurzer Zeit eine 2. Auflage dieses Wanderbuchs erscheinen konnte, spricht für die große Nachfrage nach ihm. Wiederum wird kurz und klar Auskunft gegeben über Wandermöglichkeiten, vom einstündigen Spaziergang bis zur Tagestour, über Lage der Ausgangspunkte, Wanderziel, Zeitaufwand, Steigungsverhältnisse. Nicht vergessen wurde die Angabe freundlich-einladender Gaststätten, von Pic-nic-Plätzen, Unterständen und neben der Beschreibung der Wanderrouten (hier glaubt der Leser bisweilen die freundliche Stimme des Dorfschullehrers zu vernehmen) wird vor allem gezeigt, wie einfach man in das Wandergebiet gelangt, sei es per Pedes, Bahn oder Auto. Gerade dem Autofahrer wird eine Fülle von Spazier- und Wandermöglichkeiten sichtbar, die auf den Ausgangspunkt zurückführen. Damit wird das Büchlein besonders empfehlenswert. K. IMBERG

ZELLER, WILLY: *Saastal - Saas-Fee.* Schweizer Heimatbücher Bd. 101. Bern 1961. Paul Haupt. 52 Seiten, 32 Tafeln, 1 Karte. Kartonniert Fr. 5.—.

Das neue Heimatbuch bietet in Wort und Bild Einblick in das Wesen des weltbekannten Walliser «Gletscherdorfes». Es liegt dem Verfasser weniger daran, seinen Alltag zu schildern als unbekannte Seiten seiner Vergangenheit und Gegenwart zu würdigen, wobei dem eigenwilligen Völklein besondere Aufmerksamkeit geschenkt ist. Bilder wie Text lassen den Kenner des Gebietes erkennen und regen an, es erneut zu besuchen, was wohl die Qualität der Schrift am besten kennzeichnet. E. MÜLLER

ZINNIKER, OTTO: *Die Grimsel.* Berner Heimatbücher Bd. 78. Bern 1961. Paul Haupt. 64 Seiten, 32 Tafeln, 1 Karte. Kartonniert Fr. 5.—.

Die Grimsel gehörte bisher zu den wenig bekannten Pässen. Umso verdienstlicher ist, daß der bekannte Schriftsteller ihm nun eine so einprägsame und wesensgemäße Charakteristik geschenkt hat; die einzelnen Kapitel «Auf dem alten Saumweg», «Vom Säumerwesen», «Im Lauteraar», «Die Grimsel in der Geschichte», «Das Hospiz», «Geologische Wanderung», «Die Vegetation», «Die Oberhasler» und «Die Wasserkräfte des Oberhasli» belegen, daß er sie umfassend konzipierte. Wie immer bereichern den Text zahlreiche instruktive Bilder und so wurde eine Lücke in unserer Heimatkenntnis geschlossen wie dies erfreulicher kaum möglich war.

E. BAUMANN

GHEERBRANT, ALAIN: *Auf geheimen Indiopfaden.* Wiesbaden 1961. F. A. Brockhaus. 171 Seiten, 9 Abbildungen, 1 Kartenskizze. Leinen DM 4.90.

Zusammen mit drei Kameraden faßte der Franzose A. GHEERBRANT den Entschluß, von den Orinokoquellen über die unwegsame Sierra Parima nach dem Stromgebiet des Amazonas vorzudringen. Es war eine gewagte Expedition, reich an Rückschlägen und Enttäuschungen. Auf dem Ventuari, dem größten Nebenfluß des oberen Orinoko gelangen die Forscher auf Einbäumen durch dichtesten Urwald und auf mühsamer, kaum begangener Piste über die Wasserscheide der Sierra Parima nach dem vorerst unscheinbaren Rio Uraricoera, der sich immer mehr zum wasserreichen Nebenarm des Rio Branco entwickelt.

GHEERBRANT ist ein gewandter Erzähler. Seine Schilderungen über all die vielen Strapazen und unvorhergesehenen Verzögerungen sind fesselnd, diejenigen über kaum bekannte Völker im fast unberührten Urwald lebensnah und interessant. Die Guaharibos sind die kriegerischen Herren des oberen Orinoko. Sie besitzen weder Beil noch Messer, sind Sammler und einfache Jäger mit Pfeil und Bogen. Das Wild essen sie meist roh oder kaum gebraten, ohne jegliches Gewürz. Sie sind von kleiner Statur, unbekleidet, aber reich bemalt. Im Gegensatz zu ihnen veranstalten die Maquiritares lange Jagdzüge, braten, räuchern und würzen das Fleisch. Mit Eisenäxten roden sie den Urwald, pflanzen Maniok, Bananen, Ananas und Ignam und schaffen sich so langsam ihre eigene Umwelt. Angehörige beider Völker aber haben GHEERBRANTS Expedition erst ermöglicht, indem sie ihm den Weg wiesen, seine Lasten über die schnellenreichen Flüsse fuhren oder durch den dichten Urwald trugen, ihn mit Nahrung versorgten und nicht zuletzt ihm viele Geräte überließen und reichhaltiges, kaum bekanntes Tatsachenmaterial für Kamera und Tagebuch darboten. Am 2. Juli 1949 erreichte die Vierergruppe nach einjähriger Abgeschiedenheit, müde und abgekämpft aber trotzdem vollzählig und wohlbehalten bei Boa Vista die weiße Zivilisation. HANS BERNHARD

HOFFMANN, GEORGE, W.: *A Geography of Europe.* Including Asiatic U. S. S. R. New York 1961. (2. Auflage). The Ronald Press Company. 825 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Kartenskizzen. Leinen Dollar 12.00.

Die neue Auflage ist inhaltlich und auch dispositionell gründlich überholt worden, inhaltlich vor allem, indem die ganze UdSSR behandelt wurde, wenn auch — leider — ohne regionale Darstellung. Während früher ein Sonderkapitel Ostzentraleuropa ausgeschieden war, sind die es umfassenden Staaten Albanien, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen nun unter Osteuropa behandelt. Dies ist natürlich ebenso diskutabel wie die frühere Lösung. Dank

der Gewinnung prominenter Mitarbeiter (W. G. EAST, D. BRUNNSCHWEILER, F. K. HARE, H. MALMSTRÖM, G. G. WEIGEND, E. FISCHER, TH. SHABAD und J. F. DAVIS) sind die einzelnen Kapitel: Europa, physische, biographische und historische Grundlage, Britische Inseln, Nord-, West-, Zentral-, Süd-, Osteuropa und Sowjetunion sehr zuverläßige, klar und gut verständliche analytische Darstellungen der betreffenden Gebiete. Sie sind auch instruktiv illustriert, wobei der Photoauswahl besondere Anerkennung ausgesprochen werden darf. Der Schweiz, die etwa an 5 Stellen behandelt wird (was die Zerrissenheit der Darstellungen zu illustrieren vermag), sind 16 Seiten gewidmet. Das genügt zweifellos umfangmäßig durchaus, doch ist anderseits zu bedauern, daß weder ihr Wesen als Land noch ihre Landschaften im geographischen Sinne herausgearbeitet sind. Es scheint, daß der Herausgeber der besonders in der UdSSR gehuldigten «neuen» Richtung der Geographie nacheifern wolle, welche das geographische Objekt in eine physikalische und eine wirtschaftliche bzw. kulturelle «Einheit» spaltet, während doch erdkundliches Ziel ist, den *Zusammenhang* beider aufzuzeigen, ansonst sie nämlich (von der Gesamtwissenschaft her gesehen) durchaus überflüssig wird. Diese kritische Bemerkung soll nicht die Tatsache verwischen, daß die neue Auflage namentlich dem Studierenden zahlreiche wertvolle Tatsachen und Beziehungen vermittelt und damit als sehr empfehlenswerte Neuerscheinung gelten darf. E. WINKLER

JUNKER, FRITZ: *Camargue.* Belauschte Natur im Rhonedelta. Zweite Auflage, 1961, Verlag Kümmerly & Frey Bern. 135 Seiten, 8 mehrfarbige, 10 einfarbige Abbildungen.

Das vor kurzem noch kaum bekannte Land des großen Rhonedeltas wird heute von einem Touristenstrom überflutet, der sich zunehmend ausbreitet. Doch die Camargue der Film- und Fremdenindustrie ist nicht jene, die JUNKER dem Leser erschließt. Er verstand es nicht nur diesem «Stücklein Ureuropa» seine Geheimnisse abzulauschen, er ist darüber hinaus ein guter Erzähler. So führt er den Leser abseits der bekannten Wege, durch das morgendlich stille Arles, durch die weiten, in «wilder Ursprünglichkeit» sich ausbreitenden Steppen, vorbei an malerischen, von zarten Tamariskenbüschen umsäumten Tümpeln, hin zu den Bauernhöfer, den «Mas» der Einheimischen und läßt ihn teilnehmen am All- und Feiertag dieser liebenswerten Menschen. Der Erzähler verschweigt nicht die Strapazen, denen der Wanderer in Hitze und Mückenplage ausgesetzt ist, zugleich aber enthüllt er die Schönheit einer bezaubernden Naturwelt und weist den Weg zu echtem Erleben. JUNKER schreibt für die Freunde der Natur und insbesondere der Camargue, doch ist es gerade der Tourist, der hier das findet, wonach er sich bei aller Unrast im Grunde sehnt. K. IMBERG

METZ, RUDOLF: *Edelsteinschleiferei in Freiburg und im Schwarzwald und deren Rohstoffe.* Mit einer Einführung von FRIEDRICH METZ. Lahr 1961. Moritz Schauenburg. 110 Seiten, 22 Abbildungen. Geheftet.

Die klar geschriebene Schrift macht mit einem interessanten Gewerbe des Schwarzwaldes bekannt, das zwar gutteils historischen Charakter trägt, aber lange Jahrhunderte Bedeutung und Berühmtheit hatte. Die ersten Kapitel behandeln die Entwicklung der Edelsteinschleiferei in Freiburg und Waldkirch, die folgenden die Rohstoffe, ihre Verbreitung und Verarbeitung. Die letzten Abschnitte würdigen die gegenwärtige Bedeutung, wobei vor allem auch auf die Verarbeitung von Industrie-Edelsteinen hingewiesen wird. Verdankenswert ist die Zitierung einer reichen Literatur mit Anmerkungen. Das als Vorarbeit zum Schwarzwaldwerk des Alemannischen Instituts publizierte Buch darf allen historisch und geographisch Interessierten sehr zur Lektüre empfohlen werden. E. WEBER

OBST, JOHANNES: *Kulturveränderungen im oberen Vogelsberg.* Ackerschwund, Grünfallen, Auffichten. Frankfurt am Main 1960. Waldemar Kramer. 105 Seiten, 30 Abb. und Diagramme.

Das Arbeitsfeld erstreckt sich mit einem Radius von 12-15 km um die höchsten Erhebungen des Oberwalds (773 und 764 m). Seine klimatischen Verhältnisse sind sehr ungünstig. Verwaltungsmäßig war das Gebiet nie eine Einheit was sich heute noch in der Kulturlandschaft auswirkt. Anzeichen für eine Umwertung von Acker- und Grünland finden sich schon im 16. Jahrhundert. Die primäre Ursache ist der Übergang von einer Wechselwirtschaft zum Dauerackerbau. Noch ein Teil der Ackerflächen der Katasteraufnahme von 1824 konnte als Wechselland nachgewiesen werden. Von einer Vergrünlandung kann nur bedingt gesprochen werden. Meist ist es nur eine Steigerung des Grünlandanteils und nicht eine Zunahme. Das Vordringen des Walds hat den Charakter von Parzellenwald und geschieht mit Hilfe der Fichte. Die einzelnen Probleme werden sehr gründlich erfaßt. Die beigegebenen Luftbildaufnahmen erleichtern das Verständnis sehr. So ist die Arbeit ein wertvoller Baustein für die Agrargeographie. G. ENDRISS

PANHUYSEN, HELENE: *Die Entwicklung der Agrarlandschaft im Raume Straelen seit 1800 unter besonderer Berücksichtigung des Gemüse- und Blumenanbaus.* Bonn 1960. Ferd. Dümmler. 107 Seiten, 9 Kartenskizzen, 5 Diagramme, 4 Luftbildaufnahmen, 12 Fotos, 2 Kartenbeilagen.

Die Verfasserin gibt eine sehr klare Darlegung einer Agrarlandschaft im niederrheinischen Raum, die sich durch einen besonders intensiven Gemüse- und Blumenbau auszeichnet, mit Unterglaskultur nach holländischer Art. Der Anbau entstand durch bewußte

Gründung und ließ für dieses Gebiet einen völlig neuen Wirtschaftszweig entstehen. Die Anfänge gehen auf das Jahr 1910 zurück und brachten für die dortigen kleinbäuerlichen Betriebe einen Ausweg aus einer fast hoffnungslosen Lage. Heute würden wir diesen Vorgang als «innere Aufstockung» bezeichnen. Mit Hilfe eines holländischen Gärtners wurden die Kulturmethoden des Nachbarlandes übernommen und die Absatzmethode der genossenschaftlichen Versteigerung. Die Spargelkultur wurde 1924 eingeführt, eine Gartenbausiedlung auf zunächst schlechtem Boden kam 1928 hoch, seit 1953 fand die Blumenzucht Eingang. Die Arbeit bringt viele wertvolle Einzelbeobachtungen. Die Kartierung läßt eine nahezu gesetzmäßige Anordnung des intensiven Gemüse- und Blumenanbaus erkennen. Besonders auffallend ist die ringförmige Anordnung der Glashäuser und Gemüsebeetfluren um die Stadt Straelen, das Anbauzentrum. Die Untersuchung darf als wohlgelungen bezeichnet werden. G. ENDRISS

RITZ, WERNER: *Umlandbeziehungen von Wasserstraßen, erläutert am Beispiel der Oberweser.* Göttinger geogr. Abhandlungen Nr. 25. Göttingen 1960. Geogr. Institut der Universität. 127 Seiten, 13 Figuren, 5 Karten. Geheftet DM 9.90.

Die Studie sucht am Beispiel der Oberweserschiffahrt die Frage zu beantworten, welche Raumbeziehungen zwischen Wasserstraßen und ihrem Umland bestehen. Damit erweitert sie den bisher hauptsächlich auf Städte angewendeten Begriff Umland. Es handelt sich somit um ein Teilproblem wirtschaftsgeographischer Raumgliederung, das zu lösen unternommen wird. Da die Leistungsfähigkeit des untersuchten Flusses sehr gering ist, hat er keinen wesentlichen Einfluß auf die Wirtschaft seines Umlandes, denn nur relativ wenige Industriezweige (Steine, Salze) bedienen sich seiner. Die Art und Stärke der Umlandbeziehungen weicht deshalb infolge der besondern Gebietsstruktur von den allgemein gültigen durch die Grundstoffindustrien bestimmten Verhältnissen ab. Dennoch vermag die untersuchte Reichweite der Umlandbeziehungen die im (ersten) allgemeinen Teil theoretisch-deduktiv abgeleiteten Ergebnisse, nach welchen Massengüter die Binnenschiffahrt bestimmen und Schiffahrtsstraßen industriestandortfördernde Wirkung haben, durchaus zu stützen. Die Erforschung der Umlandbeziehungen einer Wasserstraße kann so in «mehrfacher Hinsicht dazu beitragen, das Gefüge und die Funktionen der Kulturlandschaft zu klären». Die diesem Ziel dienende Studie ist ein wertvoller Beitrag hierzu. Er hätte allerdings durch eine systematischere Induktion an Beweiskraft gewonnen. E. MÜLLER

SCHOLTEN, HERIBERT: *Heißes Singapur.* Würzburg 1959. Marienburg-Verlag. 224 Seiten, 24 Abbildungen, davon 4 farbige Photos. 2 Karten.

Als einer der wahren Brennpunkte der Erde bietet Singapur auch dem Europäer zahlreiche Anziehungspunkte, ja, da sich auf diesem Handelsplatz erster Ordnung Menschen jeglicher Herkunft treffen, drängen und mischen, auch Parallelen weitesten Sinnes zu seinem eigenen Schicksal. H. SCHOLTEN, der mehrere Jahre in diesem «Stern des Ostens» lebte, versteht es, sein schillerndes Wesen in durchaus adäquaten Strichen zu zeichnen. In Form einzelner scheinbar zusammenhangsloser Szenen und Streiflichter: Singapur als Welthafen, Tierwelt, Geheimbünde, Bevölkerungssorgen, Mondfest, Abend in Bedok, Terror aus dem Tschungel, Industrialisierungsbemühungen, Kautschuk, Zinn, Schlangentempel u. a., erschließt er uns eine Welt, die trotz ihrer Kleinheit (217 Quadratmeilen) dank ihrer Lage zum «Schmelztiegel der Völker» geworden ist und mit ihren 1,7 Millionen Bewohnern (5000 je Quadratmeile) einen Spiegel ganz Asiens darstellt. Außer nach ihrer ökonomischen Eigenart, die im Handel mit Kautschuk, Tee, Zinn, Kaffee, Tabak zum Ausdruck kommt, schildert SCHOLTEN die Stadt vor allem in ihren Menschen, Bräuchen, wobei den Chinesen und Indern als den wirtschaftlich rührigsten und auch ihr Gesicht wesentlich bestimmenden besonders eindringliche Porträtierung geschenkt wird. Nicht zuletzt legt er Nachdruck auf die Beschreibung des politischen Klimas, das mehr und mehr durch den Schatten des kommunistischen China bestimmt erscheint. Im ganzen ein ebenso inhaltsreiches wie spannendes Buch. E. MEIER

SUSLOV, SERGEI, PETROVICH: *Physical Geography of Asiatic Russia.* Aus dem Russischen übersetzt von LI. D. GERSHEVSKY, herausgegeben von J. E. WILNAMS. San Francisco und London 1961. W. H. Freeman and Company. 608 Seiten, 168 Figuren, 50 Karten. Leinen $ 15.—.

Mit dieser Physiogeographie Sowjet-Asiens ist ein weiteres grundlegendes Werk der russischen Geographie dem Verständnis des Westens nahegebracht worden. Zu den bedeutenden «Pionieren» dieser Disziplin gehörte S.P. SUSLOW, dessen vorliegendes Hauptwerk erstmals 1937, in zweiter Auflage nach seinem Tode (1953) 1956 publiziert worden war. Für ältere Geographie-Studierende geschrieben, sucht es den Norden Asiens vor allem in seinen Hauptgebieten Westsibirien (mit Tiefebene, Altai, Salair-Kusnetzker Gebirge und Becken), Ostsibirien (Ost-, Zentral-, Nordostsibirien, Sibirische Arktis, Sajan, Tannu-Ola, Tuwabecken, Pre- und Transbaikalien), Fernost (Amur-Primorsk, Nordwestküste, Sachalin, Kamtschatka und Kurilen) und Mittelasien (Halbwüsten- und Wüstenregion, Gebirgsregion) zu erfassen, wobei jedoch auch auf Subregionen eingegangen wird. Der Verfasser geht jeweils von der geologischen Geschichte des behandelten Gebietes aus, skizziert seine Morphologie, das Klima und die Hydrographie unter Berücksichtigung der Ozeane,

um mit Kapiteln über Böden, Vegetation und Wildfauna abzuschließen. Bei dieser Gelegenheit erfahren in der Regel die Landschaftszonen eine je nachdem knappere oder eingehendere Darstellung. Diese dem länderkundlichen «Schema» entsprechende Würdigung der Einzelregionen erleichtert zweifellos die Übersicht sehr wesentlich; sie wirkt übrigens, da im einzelnen keineswegs immer die gleiche Reihenfolge der Faktoren innegehalten wird, durchaus nicht schematisch, sondern bietet durchaus lebendige Porträts der einzelnen Landschaften, zumal sie eine sehr instruktive Illustration durch Karten, Photos und Handzeichnungen des Verfassers begleitet. Mit diesem Werk ist zweifellos ein alter Wunsch vieler Geographen, so auch von A. SCHULTZ, dessen ausgezeichnetes Sibirienbuch (1923) dadurch keineswegs entwertet wurde, erfüllt, den immer noch rätselhaften anziehenden Großraum durch einen russischen Forscher erschlossen zu sehen. Der Verlag hat keine Mühe gescheut, das Werk würdig auszustatten. Es bietet so im einzelnen wie im ganzen eine sehr erfreuliche lesenswerte Neuerscheinung, die jedem Fachgenossen, darüber hinaus aber jedem andern sich für Sibirien Interessierenden sehr zu empfehlen ist. E. JAWORSKY

BENTZ, A. (Herausgeber): *Lehrbuch der angewandten Geologie.* Bd. I: Allgemeine Methoden. Stuttgart 1961. Ferdinand Enke. 1073 Seiten, 468 Abbildungen, 75 Tabellen, 3 Tafeln. Leinen DM 145.—.

«Die Anwendung der Forschungsergebnisse der geologischen Wissenschaften spielt heute im Leben eines jeden Volkes eine hervorragende Rolle». Dieses Einleitungswort des monumentalen Werkes läßt sich in der Tat bekräftigen durch den Hinweis, daß geologische Erkenntnisse in so gut wie allen Zweigen der Technik und Wirtschaft (Hoch- und Tiefbau, Land- und Forstwirtschaft, Lagerstättenlehre, Wasserwirtschaft, Stadt- und Landesplanung usw.) unentbehrliche Fundamente geworden sind. Es war daher eine höchst verdienstliche Idee des Verlegers A. ENKE, mit einem größern Stab von Fachleuten eine neue zusammenfassende Darstellung der angewandten Geologie zu schaffen. Der erste den Methoden gewidmete Band wird jeden Erdwissenschafter davon überzeugen, daß eine solche einem starken Bedürfnis entgegenkommt. In 5 Hauptkapiteln führt er in die geologische Geländeaufnahme (K. RICHTER), die mineralogischen, petrographischen und geochemischen Untersuchungsmethoden (K.-H. SINDOWSKI, F.-J. ECKHARDT, H. R. v. GERTNER, H. GUNDLACH), die paläontologischen Untersuchungsmethoden (O. SEITZ, K. MÄDLER, F. SCHMID, H. HILTERMANN, H. SCHNEEKLOTH), die Geophysik (H. CLOSS, H. J. DÜRBAUM, A. HAHN, F. HALLENBACH u. a.) und in die bodenkundlichen Untersuchungsmethoden (E. MÜCKENHAUSEN) ein, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, die Literaturverzeichnisse für die einzelnen Abschnitte sehr ausführlich zu gestalten, da Vollständigkeit in der Darstellung selbst naturgemäß nicht erreicht werden konnte. Wie die Titel andeuten, orientiert das Buch vor allem über die Methodik der geologischen Teil- und Hilfswissenschaften, bei denen der Geophysik je länger desto entscheidendere Funktionen zukommen. Der letzte Abschnitt allein (über Bodenkunde) ist «Anwendung» geologischer Forschung i.e.S., der damit zum zweiten Bande überleitet, in welchem Lagerstätten, Hydro- und Ingenieurgeologie gewürdigt werden sollen. Den besondern Wert des ersten Teils dokumentieren zahlreiche Beispiele, instruktive Tabellen und Abbildungen, für die lediglich eine «globalere» Auswahl zu wünschen wäre. Alles in allem — eine eingehendere Würdigung muß dem Gesamtwerk vorbehalten bleiben — bietet der Band einen Reichtum an Erkenntnissen und Ratschlägen, der kaum ausschöpfbar scheint. Er reicht weit über die Geologie selbst hinaus, indem er auch allgemein wissenschaftsmethodisch wertvollste Anregungen zu geben vermag. Das Werk sollte daher — auch wenn sein Preis etwas hoch erscheint — auch in keiner geographischen Bibliothek fehlen. E. GRAF

BORN, FRANZ: *So wie am ersten Schöpfungstag.* Die letzten Naturparadiese der Erde. Nürnberg 1961. Sebaldus Verlag. 285 Seiten, 69 Abbildungen, 6 Kartenskizzen Leinen DM 19.80.

Mit diesem eindrücklich geschriebenen und illustrierten Buche bezweckt der Verfasser, Historiker, Geograph und Reporter, für die Erhaltung von Naturreservaten und insbesondere von Wildtieren in aller Welt zu werben, indem er einen Überblick über die bedrohliche Entwicklung der Menschheit und Technik und zugleich über die bisherigen Naturschutzbestrebungen bietet. Er zeigt, wie Technifizierung und Industrialisierung zu einer Entzauberung und Vernichtung vieler Naturlandschaften geführt und die Preisgabe der geschaffenen Reservate in bedrohliche Nähe gerückt haben. Dann entwickelt er die Bestrebungen zur Schaffung von Naturpärken in allen Erdteilen, wobei mit Recht die Bewegung in Amerika als deren Symbol gilt. Der Leser durchzieht mit BORN die großen Reservate der USA, Kanadas, Südamerikas, Afrikas, Asiens, Australiens und der Südsee, erhält dann Einblick in die europäischen Parkgebiete und schließlich auch in die Notwendigkeit, die Polargebiete und Meere vor dem Zugriff des Menschen zu schützen, wenn dieser nicht über kurz oder lange sich selbst größten Schaden zufügen wolle. «Nationalparks müssen geschaffen und erhalten werden, damit der moderne Mensch sich wieder in den Kreis des großen Naturgeschehens einzufügen lernt und sich die Kräfte erhält, ohne die er nicht und nie zu überdauern vermag: die rational nicht erfaßbaren magischen Kräfte seiner Mutter Erde». Mit diesem Ausklang überzeugt der Verfasser davon, daß es beim Naturschutzge-

danken nicht nur um ein ästhetisches Bedürfnis geht, sondern, daß das Existenzproblem des Menschen überhaupt berührt wird. Man möchte wünschen, daß das Buch viele Leser gewinne. Für eine künftige Auflage sollte freilich, da es sich allzusehr auf die schützenswerte Tierwelt beschränkt, eine Ausweitung und Vertiefung hinsichtlich aller übrigen Naturmomente vorgenommen werden und die Kartenskizzen bedürften da und dort einer Präzisierung. C. MEIER

Erdkunde in Stichworten. Gestaltet von G. BORCHERT, A. KOLB, L. SCHEID, H. WACH, H. WILHELMY, T. D. ZOTSCHEW. Kiel 1961. F. Hirt. Bandausgabe 564 Seiten, 180 zweifarbige Karten und Diagramme, 219 Farbbilder auf Kunstdrucktafeln. Halbleinen DM 26.40.

Diese Neuerscheinung ist ein praktisches Nachschlagewerk für alle diejenigen, die sich möglichst rasch und zuverläßig über irgend ein Teilgebiet unserer Erde oder eine Frage aus dem Bereich der Geographie orientieren möchten. Dank seiner gedrängten Form birgt es eine Fülle geographischen Wissens, sowohl für den Laien wie auch für den Geographen vom Fach. Die größeren und wichtigsten Länder sind meist nach der Dreiteilung Land, Volk, Staat-Landschaft-Wirtschaft besprochen. Der Leser erhält vorerst Angaben über die Lage des betr. Landes im oder zum Festland, einen Überblick über dessen Besiedlung seit frühester Zeit und über die heutige Gliederung der Bevölkerung. Bei der Besprechung der einzelnen Großlandschaften werden stets auch geologische, oft sogar petrographische Verhältnisse sowie die wichtigsten Anbaugebiete und -Pflanzen erwähnt. Die wirtschaftliche Übersicht gibt Auskunft über Agrarstruktur, Ausbeutung von Bodenschätzen, industrielle Produktion sowie Eigenart des Außenhandels. Ein 36 seitiges Lexikon allgemeingeographischer Begriffe (an und für sich schon wertvoll) vermittelt weitere Einzelheiten zur länderkundlichen Darstellung. Das ganze Werk ist mit vielen schwarz-rot Tafeln reich illustriert: geologische Profile, morphologische Skizzen, Klimadiagramme, Kärtchen über landschaftliche Gliederung, Volksdichten, Haustypen und Siedlungsformen, Meeresströmungen, Bodenschätze, Höhenstufen der Vegetation, Fremdenverkehrsgebiete, neuere Gebietsveränderungen usw. erläutern mehr als viele Seiten Text. Auch der statistische Teil ist reichhaltig und enthält die neuesten Zahlen.

Hirts Erdkunde in Stichworten will kein Lehrbuch ersetzen. Es ist aber mehr als nur ein Lexikon. Es ist ein praktisches Handbuch, knapp in der Form, einprägsam im Stil und zuverläßig in der Aussage. Der Inhalt des Werkes gliedert sich in folgende sechs Teile, die auch einzeln, in Taschenbuchausgabe lieferbar sind: I Allg. Geographie DM 3.—, II Wirtschafts- und Kulturräume der Erde DM 4.60, III Deutschland DM 4.20, IV Europa DM 4.80, V Asien, Afrika, Australien, VI Amerika, Ozeane, Polargebiete. H. BERNHARD

FOURNIER, FRÉDÉRIC: *Climat et érosion.* La relation entre l'érosion du sol par l'eau et les précipitations atmosphériques. Paris 1960. Presses Universitaires de France. 201 Seiten, 40 Bilder.

FOURNIER macht den Versuch, den Bodenabtrag auf der ganzen Erde auf Grund einer Formel abzuschätzen. Die Ergebnisse werden zu einer Weltkarte der Erosion in Tonnen pro km² und Jahr verarbeitet. Sehr eingehend werden die einzelnen Faktoren untersucht, die den Bodenabtrag bestimmen. Für den Klimafaktor wird das modifizierte System von KÖPPEN verwendet. Es folgen eine Klassifikation der Flußgebiete, Studien über die Abhängigkeit der Bodenerosion von der Niederschlagsmenge, der jahreszeitlichen Verteilung des Niederschlages und von der Orographie des Einzugsgebietes. Die verschiedenen untersuchten Formeln werden sehr ausführlich diskutiert und die Resultate auf Grund von Tabellenwerten über Klima, spezifische Degradation, Niederschlag, Orographie des Einzugsgebietes mit Hilfe der Korrelationsrechnung kritisch abgewogen. Das Resultat ist eine für die ganze Erde gültige Formel des Bodenabtrages. E. GERBER

GARDI, RENÉ: *Von glückhaftem Wandern und frohgemuten Ferien.* Heiteres über die ernste Kunst des Reisens. Bern 1961. Scherz. 214 Seiten, Fr. 7.80.

Die gebotenen Gedanken und Ansichten widerspiegeln einen echten GARDI: humorvoll, scharf beobachtend, frisch von der Leber weg erzählend, ein wenig Ironie enthaltend, Prediger der Einfachheit! Der Leitsatz, der sich unausgesprochen durch die Lektüre zieht, könnte bei Rousseau entliehen sein: «Zurück zur Natur.» Dafür hat GARDI viele Empfehlungen bereit und wählt aus seinem reichen Erfahrungsschatz stets ein passendes Beispiel aus. Er empfiehlt dem gehetzten Menschen Ruhe, Gelassenheit, Bereitschaft zum Anders-Sein und für die Ferien eine andersgeartete Tätigkeit. Neben dem Körper sei nämlich oft der Geist mindestens so erholungsbedürftig, wofür der Verfasser zahlreiche Beispiele und stets auch ein nützliches Heilmittelchen weiß. Seine Anleitungen zu unbeschwertem Wandern und unvergeßlichen Ferienerlebnissen abseits der Heerstraßen und der «Fremdenindustrie» werden durch fröhliche Zeichnungen illustriert. P. KÖCHLI

GINSBURG, NORTON: *Atlas of economic development.* Chicago o. J. (1960). The University of Chicago Press. 128 Seiten, 51 Karten.

Wer hofft, in diesem originellen Wirtschaftsatlas ein Bild der Entwicklung üblichen Sinnes zu gewinnen, wird von den in ihm enthaltenen Karten enttäuscht sein. Außer einer Darstellung des Bevölkerungs«wachstums» 1953-1957 präsentieren alle Karten Entwick-

lungs*momente*. Außerdem beschränkt sich das Werk nicht auf wirtschaftliche Daten. Es bringt — sehr dankenswert — auch Zusammenhänge zwischen Bevölkerung und Erziehung, Siedlung usw., wobei aber immer die Oekonomie im Mittelpunkt steht. *Zusammenhänge* sind überhaupt das Kernproblem des Werks, was darin zum Ausdruck kommt, daß eine rote Grundkarte der Bevölkerungsdichte der Erde (es handelt sich durchwegs um Globaldarstellungen) die Basis bildet. In kräftigen Schwarzweißrastern sind zu ihr in Beziehung gebracht: Nationaleinkommen, Bevölkerungsstrukturen, Konsum- und Produktionsprozesse (Nahrungsversorgung, Kulturareale, Energiepotentiale), Verkehrserscheinungen, Handel usw. Es ergibt sich hieraus ein «anschaulich-abstraktes» Bild der Wirtschaftsstruktur der Erde, das namentlich auch die entwickelten und Entwicklungs-Länder deutlich macht, was übrigens ein Hauptzweck des Werkes ist. Der eingehende Text liefert dazu nicht nur instruktive Legenden, sondern eine ebenso materiell wie methodisch wertvolle Ergänzung. Man darf dem Verfasser, der sich durch ähnliche lehrreiche Arbeiten bekannt gemacht hat, zu seiner auch graphisch ausgezeichneten Studie aufrichtig Glück wünschen und hoffen, daß er sie in sicher bald notwendigen Neuauflagen durch eine weitere Differenzierung ausbauen werde. H. KUNZ

KETTNER, RADIM: *Allgemeine Geologie IV*. Berlin 1960. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften. 375 Seiten, 215 Abbildungen. Leinen DM 34.—.

Mit diesem Band wird die großangelegte allgemeine Geologie des bekannten tschechischen Naturforschers abgeschlossen. (GH 1960, p. 175). Er behandelt die geologischen Wirkungen des Eises, des Windes, der Schwere, der Organismen und des Menschen, also zugleich Hauptkapitel der Geomorphologie. Ein besonderer Abschnitt ist den Meteorkratern und Fulguriten (Blitzröhren) gewidmet. Der Verfasser bekennt in seinem Vorwort, daß er die exogene geologische Dynamik mit Vorliebe behandelt habe und dankt hierbei seinen Lehrern C. Purkync und J. V. Danes, die ihn hierzu besonders angeregt hätten. Weiter stellt er fest, daß er sich bemüht habe, den Stoff so zu gestalten, daß seine Ausführungen «eine gute Verbindung zwischen Geologie und Geomorphologie» seien, weil er beobachtete, daß die Geomorphologen aus mangelnder Kenntnis der geologischen Vorgänge die Genese des Reliefs unzulänglich beurteilt hätten. Im übrigen betont er, sein Werk vor allem für den akademischen Nachwuchs geschrieben zu haben. Dies kommt denn auch in der einfachen allgemeinverständlichen Sprache und den zahlreichen Illustrationen zum Ausdruck. Sie lassen das Buch zur Einführung in die Geologie wie in die Geomorphologie besonders geeignet erscheinen. Dabei ist auch die Übersetzung durchaus positiv zu beurteilen. Die zahlreichen in der Regel wenig bekannten Beispiele aus der Tschechoslowakei sind natürlich speziell interessant. Kritisch wäre zu bemerken, daß die modernen Erkenntnisse der «westlichen» Geomorphologie doch etwas zu wenig berücksichtigt erscheinen, was sich auch in den Bibliographien zeigt, die in der Regel nur etwa bis 1950 reichen, während andrerseits die Berücksichtigung der slawischen Literatur wertvoll ist. Die Darstellung der geologischen Einflüsse der Organismen ist etwas zu einseitig auf die Korallen zugespitzt. Das an sich sehr interessante Schlußkapitel über «das sich ständig ändernde Antlitz der Erde» hätte verdient, zu einer eingehenden synthetischen Übersicht über den «Bauplan der Erde» ausgestaltet zu werden. Ungeachtet dieser Anmerkungen darf diesem letzten Band wie dem Gesamtwerk das Zeugnis ausgestellt werden, ein instruktiver Führer durch die Geologie und es ist zu hoffen, daß auch das vom Verfasser geplante Lehrbuch der historischen Geologie dem westlichen Leser zugänglich gemacht werde. E. HARTMANN

LENORT, NORBERT, J.: *Strukturforschung und Gemeindeplanung*. Zur Methodenlehre der Kommunalpolitik. Die industrielle Entwicklung Abt. B. Bd. 15. 329 Seiten, Leinen DM 32.—. Entwicklungsplanung in Stadtregionen. Die industrielle Entwicklung Bd. 16. 276 Seiten, Leinen DM 28.—. Köln und Opladen 1961. Westdeutscher Verlag GmbH.

Es kommt gewiß selten vor, daß ein Autor zwei verschiedene Werke zugleich veröffentlicht. Im vorliegenden Fall ist dies aber deshalb durchaus verständlich, da das eine (das zweitgenannte) aus dem andern sowohl inhaltlich wie methodisch herauswachsen «mußte», jedenfalls in engstem Zusammenhang mit jenem steht. Der Verfasser — Geschäftsführer beim Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung — durch praktische Erfahrungen mit den einschlägigen Fragen wie wenige vertraut, versucht in ihnen, «die von der gemeindlichen (und stadtregionalen) Dynamik und ihren Wirkkräften gestellten Probleme zusammenfassend in einer Weise zu deuten, die den theoretischen, analysierenden wie auch den praktischen, planerischen Anliegen gerecht wird.» Gleichzeitig möchte er ein «Kompendium» der im In- und Ausland erprobten oder zumindest diskutierten Methoden der umfassenden Strukturuntersuchung, die in der Gemeinde (und der Region) ein dynamisches Gefüge von eng verflochtenen sozialen und wirtschaftlichen Vorgängen sieht, deren Kenntnis für die planerische Bewältigung dieses Objektes gestaltender Einflußnahme unerläßlich erscheint, bieten.

Der erste Band ist wie sein Titel besagt der Kommunalplanung gewidmet und will auch als Beitrag zur Theorie der Planung verstanden werden. An Betrachtungen zur Frage der Inhalte von Raum- und Strukturforschung und Kommunalpolitik anknüpfend, diskutiert er zunächst die Bedeutung der Wissenschaften im

Dienste der kommunalen Entwicklungsplanung (Objekt: Gemeinde, Dynamik, Prämissen der Analyse, Aufgabenbereiche und Erkenntniswerte, Zusammenhänge der Einzeldisziplinen usw.), analysiert sodann die gemeindliche Bestandesaufnahme unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge (wobei die Natur der Gemeinden offenbar aus Raum- und Zeitmangel bewußt außer Acht gelassen wird), prüft in einem dritten Hauptkapitel Möglichkeiten und Grenzen der Prognose, um schließlich im vierten der zentralen Aufgabe planerischen Tuns: der Beeinflussung des Entwicklungsverlaufs und den zu diesem Zwecke ausgearbeiteten «Techniken» das Augenmerk zu schenken. Ein einläßlicher Anhang liefert in- und ausländische Schematas der Methodik selbst und dankenswerte Literatur, die namentlich dem Praktiker wertvoll sein werden.

Im zweiten Band führt der Verfasser diese Untersuchungen zu einer «Aufbereitung des Handwerkszeugs stadtregionaler Gestaltung weiter». Die 60 Stadtregionen der Bundesrepublik, ihre Gestaltung und ihre Deutung nach Besonderheiten, typischen Ordnungsfragen und Entwicklungsformen bilden hiefür die zweifellos repräsentativen Beispiele. In einer «systematischen Grundlegung» werden die Begriffe Sozialgestaltung, Bestandesaufnahme, Leitbilder, Raumgliederung, Programme usw. erörtert und Leitsätze der Planung entworfen. Das zweite Kapitel «Empirische Untersuchungen» dringt ein in die Fragen der Abgrenzung von Stadtregionen (wobei auch ausländische Beispiele, so u. a. H. CAROLS Arbeiten berücksichtigt sind), der quantitativen Bedeutung des Verstädterungsprozesses und der Schwierigkeiten einheitlicher Gestaltung von Stadtregionen. Im Schlußkapitel «Neuorientierung» schließlich gelangen die Vorgänge der «Entwicklungsplanung» selbst sowie ihre institutionelle Sicherung durch Planungsverbände, Koordinationsmittel, Fonds, Finanzausgleich usw. zur Darstellung. Besondere Aufmerksamkeit ist hierbei den finanzwirtschaftlichen Fragestellungen und den Koordinierungsmöglichkeiten der Investitionswirtschaft zugewandt, was als spezielles Positivum des ganzen Werkes anzuerkennen ist, wenn auch gerade hier einläßliche konkrete Beispiele wünschenswert gewesen wären.

Aus diesen lückenhaften Angaben wird ersichtlich, daß es sich bei den beiden Büchern um die Behandlung entscheidend wichtiger Fragen der Raumpolitik und -planung handelt, welche sie zu bemerkens- und sehr lesenswerten Beiträgen machen. Ihre besondere positive Bedeutung für die Geographen liegt nicht so sehr darin, daß sie erfreulicherweise den Wert der Erdkunde für Orts- und Regionalplanung hervorheben, sondern vielmehr darin, daß sie ihnen nachdrücklich zeigen, wie sehr auch für ihre Forschung die Berücksichtigung von Sozial-, Wirtschafts- und Finanzproblemen grundlegend ist. Gerade deshalb verdienen die beiden Bücher, von allen Erdkundlern und auch mehr technisch eingestellten Planern, mit allem Ernst studiert und konsultiert zu werden.

E. WINKLER

SCHNEIDER-CARIUS, KARL: *Das Klima, seine Definition und Darstellung;* zwei Grundsatzfragen der Klimatologie. Veröffentlichungen des Geophysikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität Leipzig II, Bd. XVII, Heft 2. Berlin 1961. Akademie-Verlag. 79 Seiten.

Die posthum publizierte Schrift des ehemaligen Direktors des Geophysikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität Leipzig diskutiert kritisch mehrere Klimadefinitionen und Methoden der Klimadarstellung und kommt zum Schlusse, daß die Klimatologie als gemeinsames Teilgebiet der Meteorologie und Geographie anzusehen ist. Dieser wäre an sich, da wohl durchwegs anerkannt, kein Grund für eine besondere Untersuchung gewesen. Die Bedeutung der Arbeit liegt denn auch mehr in der in 4 Hauptkapiteln: «Wetter und Klima als Grundbegriffe der Klimakunde», «Entwicklung des Klimabegriffs» und «Zielsetzungen der Klimatologie» niedergelegten Fülle von historisch - methodologischen Detailbetrachtungen. Sie kreisen — mit Recht — um die ursprünglichen Begriffe Klima (Einflüsse der Atmosphäre auf den Organismus), von welchen die moderne Forschung wohl zu Unrecht abgewichen ist, und treten in sehr überzeugender Weise für einen sie mit exakten Methoden zu fassenden Kompromiß mit jenen ein. Die an Anregungen reiche und sehr sachlich gehaltene Schrift kann Meteorologen wie Geographen zum eingehenden Studium sehr empfohlen werden.

E. WAGNER

SCHWARZBACH, MARTIN: *Das Klima der Vorzeit.* 2. Auflage. Stuttgnrt 1961. Ferdinand Enke. 275 Seiten, 134 Abbildungen. Leinen DM 57.—.

Die neue vollständig neubearbeitete und erweiterte Auflage des bereits in der ersten (1950) rühmlich bekannt gewordenen Werkes (es wurde u. a. ins Russische übersetzt) hat die Disposition als bewährt beibehalten, aber den Text so gründlich umgearbeitet, daß ein ganz neues Buch entstand. Von den inzwischen hinzugekommenen Neuerungen seien erwähnt die Methode der Temperaturbestimmung mit Sauerstoff-Isotopen, die Anwendung des Paläomagnetismus, die Tiefsee-Untersuchungen und die C 14-Methode für die Erforschung des Paläoklimas. Für die Leser des Buches, die seine erste Auflage nicht kennen, sei vermerkt, daß es sich in die drei Hauptkapitel allgemeine Paläoklimatologie, historische (Klimaablauf in der Erdgeschichte) und genetische Paläoklimatologie (Klimahypothesen) gliedert, die in 29 Unterkapitel zerfallen. Nach einleitenden Begriffsbestimmungen und methodologischen Erörterungen werden die Zeugen verschiedener Klimate analysiert, worauf auf die Möglichkeiten der rechnerischen und physikalischen Ermittlung von Vorzeitklimaten eingegangen

wird. Dann folgt die Charakteristik der Klimate der geologischen Epochen vom Präkambrium bis zum Quartär mit Rückblicken auf generelle Erscheinungen, was zur Diskussion über die Genese des Klimas und entsprechende Hypothesen überleitet. Ein Literaturverzeichnis von 22 Seiten macht die Differenzierung der Forschung auf dem Sektor Paläoklimatologie eindrücklich. Die Vermehrung der Abbildungen von 70 auf 134 belegt wie sehr dem Verfasser und dem Verlag daran gelegen war, den dokumentarischen Charakter des Werkes zu steigern. So kann denn zusammenfassend wohl gesagt werden, daß das Buch auch in seiner jetzigen Gestalt als Standardwerk funktionieren und in diesem Zusammenhang speziell auch dem Geographen und Landschafts*historiker* wertvollste Dienste leisten wird.

H. FISCHER

STEINER, DIETER: *Die Jahreszeit als Faktor bei der Landnutzungsinterpretation auf panchromatischen Luftbildern, gezeigt am Beispiel des schweizerischen Mittellandes.* Landeskundliche Luftbildauswertung im mitteleuropäischen Raum, Heft 5. Bad Godesberg 1961. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. 83 Seiten, 32 Abbildungen, 12 Tabellen, 10 Bilder. Geheftet Fr. 12.—.

Das Luftbild hat seinen festen Platz in der Geographie eingenommen. Als anerkanntes und geschätztes Hilfsmittel findet es immer häufigere Verwendung. Um so erstaunlicher ist es, daß der eigentlichen Grundlagenforschung am Luftbild von Seiten der Geographie viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Darum ist zu begrüssen, wenn in der vorliegenden Arbeit eines der zentralen Themen, dasjenige der günstigsten Jahreszeit und die dabei zu erwartenden Erfolgsmöglichkeiten für die Landnutzungsinterpretation im schweizerischen Mittelland möglichst objektiv, d. h. rechnerisch, statistisch zu klären gesucht wird. In umfassender Weise werden die drei zur Identifikation wichtigsten Merkmale bearbeitet, welche jahreszeitlichen Veränderungen unterliegen: Grauton, Textur, Stereoeffekt. Dies geschieht auf folgende Art: Untersuchung aller, die Abbildung der einzelnen Objekte beeinflussende Faktoren; systematische Auswertung eines reichen Bildmaterials nach einheitlichen Methoden, Messungen und Auszählungen aller Parzellen; Umrechnung der Ergebnisse in ein ideales Grundschema (einheitlich nach Maßstab, phänologischem Entwicklungsstand und durchschnittlichem klimatischen Jahresverlauf), um die Resultate wirklich miteinander vergleichen zu können; Verarbeitung dieser standartisierten Werte nach statistischen Methoden; Darstellung der Veränderungen im Jahreslauf mittels graphischer Kurven; Berechnung der Erfolgsaussichten für verschieden stark detaillierte Nutzungseinheiten. Aus diesem Grundschema lassen sich später leicht die entsprechenden Daten für ein spezielles Gebiet ableiten. Es zeigt sich, daß die zur Interpretation geeigneten Tage je nach Untersuchungsziel und Detaillierungsgrad recht verschieden liegen. Damit stellt sich mit aller Deutlichkeit die Forderung, bei künftigen Arbeiten dieser Art nicht mehr einfach das vorhandene Bildmaterial zu gebrauchen, sondern stets einen auf die speziellen Belange zugeschnittenen Bildflug zu planen und durchführen zu lassen. Nur auf diesem Wege wird der Einsatz von Luftbildern in der Geographie richtig sinnvoll und läßt optimale Resultate erwarten. Wer sich mit grundsätzlichen Fragen der Luftbildforschung auseinandersetzt, wird an dieser Arbeit nicht vorbeigehen können.

HAROLD HAEFNER

WALTER, HEINRICH: *Einführung in die Phytologie.* Bd. III: Grundlagen der Pflanzenverbreitung. Einführung in die Pflanzengeographie für Studierende der Hochschulen. I. Teil: Standortslehre. 2. Auflage. Stuttgart 1960. Eugen Ulmer. 566 Seiten, 265 Abbildungen.

Während die ersten beiden Bände des Werkes in didaktisch glänzender Weise in die allgemeine und spezielle Botanik einführen, ist Band III/1 der — wie es im Untertitel heißt — analytisch-ökologischen Geobotanik gewidmet. In 5 Abschnitten werden die Standortsfaktoren Wärme, Wasser und Licht, ferner die chemischen und mechanischen Faktoren behandelt. Sie werden im einzelnen analysiert, um dann die Antwort der Pflanze zu geben. Ihrer Bedeutung entsprechend nehmen die Hydraturverhältnisse — ein Spezialgebiet des Verfassers — einen besonders breiten Raum ein. So wird z. B. dem Xerophytenproblem ein eigenes Kapitel gewidmet. Die moderne Entwicklung der Pflanzengeographie führte zu einer Aufspaltung in eine Vegetationsgeographie (Schmithüsen 1957) des Geographen und eine Pflanzengeographie s. str. oder Geobotanik. Sie hat sich in den letzten Jahrzehnten mächtig entwickelt und ist — mit Recht — trotz manchen geographischen Prinzipien zu einer Domäne des Botanikers geworden, in welcher die Probleme im wesentlichen von der Seite der Pflanze gesehen werden. Der Geograph kann daher gar nicht mehr geobotanisch arbeiten. Umso größeren Dank schulden wir H. WALTER für dieses Werk, in welchem er die elementaren Beziehungen Pflanze-Umwelt in der ihm eigenen klaren Darstellung in souveräner Beherrschung des Stoffes vor uns ausbreitet.

HANS ANDRESEN

WEGENER, ALFRED: *Tagebuch eines Abenteurers.* Wiesbaden 1961, F. A. Brockhaus, 156 Seiten, 26 Abbildungen, 2 Kartenskizzen. Leinen DM 4.90.

Es ist ein gewagtes Unterfangen, Tagebuchnotizen, die vor 50 Jahren aufgezeichnet wurden und deren Verfasser schon 30 Jahre tot ist, in Buchform herauszugeben. Dies umsomehr, als der damals 32 jährige WEGENER erst später zur bekannten Größe aufgestiegen ist. Tagebuchnotizen können je nach dem recht interessant sein. Eine Eiswüste, wie sie die

Durchquerung Grönlands darstellt, bietet dazu aber wenig Abwechslung, und WEGENER schreibt in seinem Tagebuch am 15. Juni 1913 selbst «einförmig selber wie die Wüste ist unser Leben und unsere Reise in ihr. Nur Schnee und Himmel». In den Aufzeichnungen wiederholen sich denn auch die Angaben über Einrichtung und Verlegung der Depots, über Schwierigkeiten mit den Pferden, die an Stelle von Schlittenhunden mitgeführt wurden, sowie die Aufzählung der zurückgelegten Tagesetappen. Die wissenschaftlichen Beobachtungen dienten häufig, wie WEGENER selbst zugibt, mehr als Ablenkung von der Monotonie des Alltags. Dennoch entbehrt das Buch nicht spannender Momente, und was vor allem hervorgehoben sei, es illustriert recht deutlich, wie behelfsmäßig und kräfteraubend die damalige Ausrüstung war, wodurch die Leistung der vier Männer (die alles andere als Abenteurer waren) unter der Leitung von J. P. KOCH besonders unterstrichen wird. 17 Jahre später fand WEGENER auf einer neuen Durchquerung im grönländischen Inlandeis sein Grab. Er ist, auch ohne diese posthume Veröffentlichung, in die Geschichte der großen Erforscher Grönlands eingegangen. H. BERNHARD

PRESS, HEINRICH (Herausgeber): *Taschenbuch der Wasserwirtschaft.* 2. Auflage. Hamburg-Blankenese. Verlag Wasser und Boden Axel Lindow & Co. 845 Seiten, 650 Abbildungen. Plastik-Einband DM 32.50.

Bis vor kurzem bestand keine genügend ausführliche Gesamtorientierung über die Wasserwirtschaft. Das in 1. Auflage 1958 erschienene «Taschenbuch» war denn auch raschestens vergriffen, so daß bereits 1960 die 2. Auflage notwendig wurde. In seiner ursprünglichen bewährten Grunddisposition belassen, er hielt es einen neuen Abschnitt über den Schutz des Wassers vor radioaktiven Verunreinigungen, und das Kapitel über Wasserrecht wurde erweitert. Der 16 köpfige Stab prominenter Wasserfachleute hat hier ein Werk geschaffen, das weit über ihr Arbeitsgebiet hinaus für alle Lebensbereiche und Disziplinen, damit auch für die Geographie und Landesplanung grundlegend ist. Davon vermögen natürlich knappe Stichworte über seinen Inhalt (Hauptkapitel sind Grundlagen der Wasserwirtschaft: Wassereigenschaften, Klima und Wetter, Gelände und Boden, Hydraulik, Vermessung und Karte, Wasser und Verwaltung, Wasserhaushalt, Wasserwirtschaftliche Rahmenplanung, Wassermengenwirtschaft: Verfahren, landeskulturelle Maßnahmen, landwirtschaftlicher Wasserbau, Siedlungswasserwirtschaft, Wasserwirtschaft und Fischerei, Wassergütewirtschaft, Biologische Wasserwirtschaft, Bodenschutz, Maschinen und Geräte für Erd-, Wasser- und Kulturbau, Wasserwirtschaftsrecht usw.) nur einen höchst vagen Begriff zu bieten. Sie zeigen jedoch, welch weiten Bereich das Taschenbuch umfaßt und wie differenziert es ihn behandelt, wobei auf die Grundlagenforschung besonders Gewicht gelegt ist, was wiederum namentlich den Nachbarwissenschaften sehr zugute kommt. Klarheit ist indes nicht nur der Gesamtdisposition eigen; sie zeichnet jeden einzelnen Beitrag aus, wobei das Bestreben deutlich wird, nicht allein für die Fachleute, sondern auch für die Allgemeinheit verständlich zu schreiben, was in der gegenwärtigen Situation der Wasserwirtschaft besonders dankbar anerkannt werden wird. Unterstützt wird das Bestreben durch eine äußerst reiche Bebilderung, die ebenso sorgfältig gewählt wie graphisch ansprechend gestaltet ist. Dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern wie dem Verlag kann jedenfalls nicht nachdrücklich genug gedankt werden, daß sie das straff gegliederte und das Wesentliche so eindrücklich darstellende Werk gewagt haben, das allen am Wasser Interessierten angelegentlich zu empfehlen ist.

E. NEUMANN

WALTER, HEINRICH und LIETH, HELMUTH: *Klimadiagramm-Weltatlas.* 1. Lieferung. 80 Blätter. 62 x 46 cm, Ringbuchform. Jena 1960. Gustav Fischer. Gesamtwerk ca. 250 DM.

Von diesem groß angelegten Werk ist eine umfangreiche erste Lieferung erschienen. Sie enthält zunächst eine Einführung in verschiedenen Sprachen. Den Hauptteil nimmt eine große Zahl von Klimadiagrammen ausgewählter Stationen der verschiedenen Erdteile ein; für Afrika z.B. sind es allein rund 1000. In diesen Diagrammen sind enthalten: Jahresgang der mittleren Monatstemperaturen und der Niederschläge, aride und humide Zeit, mittlere Jahrestemperatur, mittlerer Jahresniederschlag, absolute Maxima und Minima der Temperatur sowie zahlreiche weitere Angaben. Es ergibt sich damit eine Zusammenstellung bedeutsamer Zahlenwerte verschiedenster Klimaelemente, die überdies in ihrer besonderen Darstellungsweise gut konzipiert sind und deshalb eine umfassende Auskunft über die betreffenden Stationen vermitteln. Da sich der Atlas auf die ganze Erde bezieht, dabei aber für die Klimadiagramme durchwegs dieselben Kriterien verwendet sind, können leicht aufschlußreiche Vergleiche über die Länder der Erde angestellt werden. Auf diesen Diagrammen fußen die Klimakarten. In der vorliegenden Lieferung sind diejenigen der Iberischen Halbinsel, von Westeuropa, Vorderasien, Vorderindien, Afrika (Haupt- und 6 Teilkarten), Südamerika und Australien aufgenommen. In ihnen sind die Stationen eingetragen, bei einigen auch das Klimadiagramm verkleinert wiederholt, sodann Linien gezogen, welche Klimagebiete gegenseitig abgrenzen. Es sind — in Anlehnung an HETTNER und ALISOW — 10 mit den Ziffern I bis X bezeichnete Klimatypen unterschieden. Dazu treten noch Untergruppen, die mit angefügten Zahlen auseinandergehalten sind. Diese Untergliederung ergab sich aus Vergleich und Interpretation der einzelnen Klimadiagramme.

Indessen ist ihre genaue Fixierung erst für später vorgesehen.

Zweifellos ist hier eine Fülle von Material in einer ansprechenden und aufschlußreichen Darstellung so verarbeitet, daß das Klima eines bestimmten Ortes eingehend charakterisiert wird. Im Vorwort wird gesagt, die Diagramme seien in erster Linie im Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation geschaffen. Das wird richtig sein, aber es ist klar, daß die vermittelten Auskünfte über das Klima auch weitere Bedürfnisse durchaus befriedigen.

Natürlich bleiben bei einem derartigen großen Werk Wünsche offen, denn je mehr geboten wird, desto eher werden noch weiter gehende Erwartungen geweckt. Schade ist z.B., daß in den großen Klimakarten wohl die Isohypsen mit nach oben wachsenden und in einzelnen Legenden notierten Aequidistanzen eingezeichnet sind, in den Karten aber keine entsprechenden Höhenangaben oder Zählkurven eingefügt wurden. Die Höhenkurven sind deshalb nur schwer zu bestimmen und vermitteln daher nicht mehr als einen beschränkten Hinweis auf das Relief. Bei gegenseitigen Überlappungen der Karten sollten die auf beiden dargestellten Gebiete übereinstimmen; Bilbao-Santander haben auf den Karten Westeuropa und Iberien nicht dasselbe Unterklima. Daß die Dichte der verwendeten Stationen unterschiedlich ist, läßt sich natürlich nicht vermeiden. Den Schweizer wird es aber doch nicht befriedigen, daß auf der Karte Westeuropa, die auch etwa die Hälfte der Schweiz einbezieht, nur die Stationen Basel, Genf und Bern, also zwei periphere und nur eine im Landesinnern vertreten sind, so daß Besonderheiten, wie z.B. das inneralpine Klima (Wallis) nicht zur Geltung kommen. So wird hier die Klimakarte der Schweiz mit lediglich drei Teilgebieten zu schematisch. Da aber eine besondere Karte des Alpenraumes in Aussicht steht, wird dieser Mangel wahrscheinlich noch behoben. Demgegenüber sind für Ceylon (Karte Vorderindien), dessen Fläche das Anderthalbfache der Schweiz ausmacht, trotz fast dreimal kleinerem Maßstab sieben Stationen verarbeitet, die Verschiedenartigkeit der dort herrschenden Klimate ist denn auch gut zur Geltung gebracht. Wir wollen mit diesen Bemerkungen lediglich auftauchende Wünsche andeuten. Daß das Werk bereits mit der ersten Lieferung sehr viel bietet, sei dankbar anerkannt.

H. GUTERSOHN

SCHLIER, OTTO: *Das regionale Moment in der Statistik.* Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Abhandlungen Bd. 38. Bremen 1961. Walter Dorn. 84 Seiten, 27 Karten, 4 Übersichten. Geheftet DM 12.—.

In der vorliegenden Schrift «ist der Versuch gemacht, das gesamte Arbeitsgebiet der regionalen Statistik und den damit zusammenhängenden Problemkreis in einer systematischen Übersicht wiederzugeben, so wie er sich beim Verfasser in langjähriger Arbeit als ‚natürlich' eingefunden hat.» Als Benutzer regionaler Daten werden Vertreter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Geographie und Landeskunde sowie der Raumforschung und Landesplanung betrachtet. Darnach deckt sich die regionale Untersuchung nicht mit der Geographie wie gewisse amerikanische Geographen und, vielleicht weniger eindeutig, auch europäische wahr haben möchten. In der Tat haben sich in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Disziplinen insbesondere aus den verschiedenen Gebieten der Sozialwissenschaft regionalen Untersuchungen und Interpretationen zugewandt, ohne sich mit der Geographie zu identifizieren, und es erscheint dankenswert, daß einmal ein Überblick über das Geleistete geboten wird. Der Verfasser ist nicht Geograph; umso verdienstlicher ist sein Bestreben, auch die Geographie und ihre nächsten Anwendungsgebiete (Raumforschung, Landesplanung) möglichst weitgehend zu berücksichtigen. Nach einer die Notwendigkeit regionalstatistischer Untersuchung betonenden Einleitung analysiert SCHLIER zunächst die Frage der Bereitstellung regionalstatistischer Daten, (wobei er grenzgebundene und grenzindifferente sowie örtlich gebundene Daten unterscheidet) geht dann auf regionale Gliederung ein, um abschließend das «Instrumentarium» der Regionalstatistik einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Dann gibt er eine Übersicht über die Benutzer regionalstatistischer Daten, untersucht im Abschnitt «allgemeine Fragen der regionalen Auswertung» den Rahmen der regionalen Betrachtung, deren Gegenstand (Objekte und Räume) sowie die Methodik der regionalen Auswertung statistischer Unterlagen im engern Sinne, um schließlich im Schlußkapitel ein «System der regionalen Auswertung» (regionale Untersuchungen über Objekte: Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft, Verkehr, Dienste usw. sowie Räume: Gemeinden, Landschaften usw.) zu entwerfen. Den Schluß macht eine systematisch gegliederte Bibliographie von 428 Titeln, ein Beleg für die bereits reichlich geflossene Literatur zum Gegenstand, wobei freilich so gut wie ausschließlich deutschsprachige Arbeiten aufgeführt sind. Die Studie illustrieren zahlreiche Karten, die zumeist Deutschland und Westeuropa darstellen. Als Ganzes bedeutet sie eine wertvolle klar geschriebene Informationsquelle, wenn der Geographe auch gewünscht hätte, daß naturlandschaftlichen und korrelativen Momenten vertieftere Beachtung geschenkt worden wäre.

E. WEBER

Methoden geographischer Forschung. Herausgegeben von Geographen der Staatsuniversität Moskau. Moskau 1960. Russisch mit englischen Zusammenfassungen. Staatsverlag für geographische Literatur. 392 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Kartenskizzen.

Die zum Internationalen Geographenkongreß in Stockholm herausgegebene Übersicht über sowjetische geographische Methoden enthält 41 Kapitel, die von namhaften sowjetischen Geographen geschrieben wurden. Es konnten nicht alle Gebiete der Geographie berücksichtigt werden, doch sind einzelne den Redaktoren besonders wichtig erscheinende, wie Geomorphologie oder Biogeographie, mit mehreren Beiträgen vertreten. Wie weit hierbei die erdkundliche Wissenschaft gefaßt wird, zeigen Artikel über Geochemie oder Geobotanik. Zunächst berichten J. F. ANTOSHKO, A. I. SOLOVYEV und K. K. MARKOV über Methoden der Expeditionsarbeit. Dann führen G. V. GOSPODINOV und I. B. ZEITOV in Anwendungen der Luftbildinterpretation und Photogrammetrie ein. Es folgen mehrere Kapitel über geomorphologische Probleme (Bodenerosion, Alluvium, Akkumulation, morphologische Komplexe u. a.) von J. M. NIKOLAYEVSKAYA, T. V. ZVONKOVA, L. V. ZORIN, B. F. KOSOV, O. K. LEONTYEV, V. A. NIKOLAYEV, A. I. SPIRIDONOV, J. I. SAKHAROVA und N. V. KHMELEVA, Beiträge über Eis und Karstphänomene von J. G. SIMONOV und N. A. GVODETSKIY, über Permafrost und Paläogeographie von S. S. VOSKRESENSKIY, A. I. POPOV, A. I. SPIRIDONOV, G. I. LAZUKOV, Arbeiten zur Mikroklimatologie von B. P. ALISOV, A. I. ZEMTSOVA und B. V. POLTARAUS sowie hydrologische Studien von N. I. MAKKAVEYEV und V. D. BYKOV. Eine größere Reihe von Artikeln befaßt sich sodann mit biogeographischen, geobotanischen und zoogeographischen Fragen, so die Kapitel von A. G. VORONOV, N. A. GLADKOV, A. M. CHELTSOV-BEBUTOV, V. G. KONOVALENKO. K. V. ZVORIKIN schrieb über Landbewertung als geographisches Problem. Noch mehr ins engere geographische Gebiet führen Abhandlungen von M. A. GLAZOVSKAYA und A. GVOZDETZKIY über Landschaftstypologie. Nach weiteren physiogeographischen Beiträgen wird schließlich zu anthropogeographischen Problemen übergeleitet und mit Beiträgen von A. N. RAKITNIKOV (Agrargeographie), O. E. BUKHGOLTZ und I. M. MAYERGOYZ (Städte), I. I. CHAVCHANIDZE (Bevölkerungsgeographie), A. KOVALEV (Ländliche Siedlungen), A. G. BURENSTAM (Industrie) geschlossen. Über Studien im Ausland schrieben übrigens ebenfalls mehrere Autoren, so u. a. J. N. LUKASHOVA, A. M. RYABCHIKOV und E. B. VALEV. So belegt die Aufzählung der Hauptkapitel, daß die Geographie in der Sowjetunion sehr differenzierten Charakter angenommen hat, wobei die Physiogeographie zu dominieren scheint. Da die Zusammenfassungen in englischer Sprache leider kurz ausfielen, wird dem des Russischen nicht Mächtigen die Schrift freilich nur unzulänglich zugänglich sein. Das Buch soll aber dennoch dem westlichen Geographen zum Studium angelegentlich empfohlen werden. E. JAWORSKY

MONDO. *Schweizerische Zeitschrift für Entwicklungsfragen.* Herausgeber WALTER RENSCHLER. Verlag MONDO. Zürich. Heft 1, 1961. 28 Seiten, 2 Abbildungen. Jahresabonnement Fr. 18.-.

Das Problem der Hilfe an Entwicklungsländer wird je länger desto aktueller, und es ist deshalb verständlich, wenn begonnen wird, auch durch Zeitschriften dazu Stellung zu nehmen und die Lösung zu fördern. Die neue Zeitschrift MONDO versucht, vor allem schweizerische Erfahrungen bzw. Erfahrungen schweizerischer Organisationen zur Diskussion zu stellen, um damit einen positiven Beitrag zur Gesamtlösung zu leisten. Im ersten Heft berichten H. KELLER über die technische Hilfe des Bundes, J. FREYMOND über «La collaboration avec les nouveaux Etats: chances et conditions de succès», R. BEHRENDER über «Begegnung mit den Entwicklungsländern», F. A. VIALI über Erfahrungen eines Experten und P. STUDER über den hautpamtlichen Berater für Ausländerstudenten. L. ABEGG steuert einen nachdenklich stimmenden Artikel «Mangelndes Verständnis für Asien» bei. Den Abschluß bilden mehrere Kurzberichte über die bisherige Arbeit schweizerischer Organisationen. Sie alle betonen die Notwendigkeit vermehrter uneigennütziger Hilfe an die Entwicklungsländer. Das geschmackvoll redigierte und auch graphisch gut betreute Heft wird gewiß als positiver Impuls dienen und sei auch den Geographen empfohlen. E. STEINER

Entwicklungsländer. Zeitschrift für Information und Diskussion über wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit. Herausgegeben von AUGUST LUTZEYER. Baden-Baden und Bonn 1959 ff. Verlag August Lutzeyer. 12 Monatshefte DM 36.—.

Im dritten Jahrgang stehend, vermittelt diese neue Zeitschrift wertvolles Material und anregende Gedanken zum Problem der Entwicklungshilfe. Heft 4, 1961 darf hier als Beispiel genommen werden, weil es zum guten Teil dem schweizerischen Beitrag gewidmet ist. In einem besonderen Umfrage-Abschnitt äussern sich eine größere Zahl prominenter Schweizer Persönlichkeiten, so u. a. G. DUTTWEILER, P. GLOOR, H. GUTERSOHN, F. HUMMLER, A. MAURER, H. SCHINDLER, K. SCHMID und F. WARTENWEILER über Entwicklungsförderung - Verantwortung und Pflicht des einzelnen. F. REAL schreibt über ein Schulungszentrum: Indo-Swiss Training Center, R. WILHELM über die schweizerischen Nepal-Projekte. Daneben finden sich Artikel über Koordination (F. G. SEIB), Mobilisierung des asiatischen und afrikanischen Arbeitskräfte-Potentials (K. BILLERBECK), richtige und falsche Agrarpolitik in den Entwicklungsländern (R. SCHICKELE) sowie mehrere Berichte über Deutschland, Westeuropa, Schweden u. a. Ausserdem führt die Zeitschrift Kurznachrichten über aktuelle Fragen, Organisationen, Ausschreibungen, Institute, Kurse sowie eine Rubrik Buchbesprechungen, die den unmittelbaren Kontakt mit der Praxis herstellen. Sie sieht also ihre Aufgabe umfassend und sucht sie auch dementsprechend zu lösen. Gut illustriert und geschmackvoll gestaltet, wird sie sicher ihren Zweck erfüllen, wozu ihren Leitern und dem Verlag alles Gute gewünscht sei. E. KELLER